

Heute:  
**Wohnaccessoires**



## In Floras Garten

Auf den Freiflächen und in Gärten der Wohnanlage „Floras Garten“ gedeiht auf einem einstigen Werksareal nun eine gute Nachbarschaft.



## In Floras Garten

Drei Wohnblöcke, Doppelhäuser und eine „Südtirolersiedlung“ aus der Zwischenkriegszeit umgeben das einstige Werksareal der Firma Russ in Lochau. Heute wächst dort die Wohnanlage „Floras Garten“ in ihre Nachbarschaft ein. HK Architekten planten die acht Häuser mit den Fichtenschindelfassaden, die wechselweise um 90 Grad verdreht den Hauptweg flankieren. Der umgebende Freiraum ist mit viel Aufmerksamkeit gestaltet. Das schafft kleine Plätze, öffnet Durchblicke und ermöglicht Begegnung.

Text: Isabella Marboe | Fotos: Cornelia Hefel

Der Name „Floras Garten“ ist ungewöhnlich für eine Wohnanlage. Jedes Haus heißt nach einer Blume, Pflanzen sprießen, alle grünen. Es ist ein guter Ort. 2018 schrieb die L1 Immobilien-gmbh auf dem früheren, 9900 m<sup>2</sup> großen Werksareal der Firma Russ in Lochau einen geladenen Wettbewerb aus, den HK Architekten gewann. „Die städtebauliche Körnung der Umgebung ist sehr kleinteilig“, sagt Projektleiter Andreas Ströhle. „Wir wollten keine Riesenmaschine hinstellen, sondern die Häuser mit ihrer Nachbarschaft verzahnen.“ Maßstab und Durchlässigkeit waren essenziell.

Im Süden bilden die dreistöckigen Häuserzeilen der „Südtirolersiedlung“ ihr Gegenüber, im Westen stehen drei neuere soziale Wohnblocks, von Süden nach Norden fällt das Grundstück um 2,5 Meter, die Doppelhäuser im Osten liegen sogar ein Geschoss höher: Hier durfte keine Kluft entstehen. „Es sollte einen fließenden Übergang zwischen den privaten, gemeinschaftlichen und allgemeinen Grünflächen geben, aber nicht künstlich wirken“, sagt Ströhle. „Das Gelände wurde mit einer mageren Blumenwiese, Streuobst und einer Brombeerhecke am Zaun stufenweise aufgebösch.“ Die bestehenden Besucherparkplätze an der Toni-Russ-Straße im

Süden bilden den Auftakt. Im ersten Baukörper mit dem massiven Betonsockel wird „die Ölmühle“ mit Produktion und Verkauf einziehen, hier ist auch die Einfahrt in die Tiefgarage, die im Untergrund alle Häuser verbindet. Ihre Lüftungsschächte dienen den Gemeinschaftsbeeten als Sockel. Sie sind mit Cortenstahl verkleidet, jeder darf hier Salate, Tomaten und Blumen pflücken.

Die acht drei- und viergeschossigen Häuser mit insgesamt 88 Wohnungen bilden um den Hauptweg zwei Reihen und sind jeweils um 90 Grad gegeneinander versetzt. Diese fast tänzeri-

**REICHE ERNTE** Die Gemeinschaftsbeete von Floras Garten sitzen auf den Lüftungsschächten der Tiefgarage, die Salate, Tomaten, Kapuzinerkressen und sonstigen schönen Pflanzen, die hier wachsen, sind für alle da.



**AUFTAKT** Die bestehenden Besucherparkplätze im Süden halten „Floras Garten“ autofrei, im massiven Betonsockel des linken Baukörpers wird „die Ölmühle“ mit Produktion und Verkauf einziehen.



**GUT GEWÜRFELT** Die hohe Kunst bei der Planung war, die unterschiedlichen Baukörper so auf dem Grundstück zu verteilen, dass sie sich gut in die kleinteilige Struktur ihrer Umgebung einfügen.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte In Floras Garten von Seite 5



1

„Die städtebauliche Körnung der Umgebung ist sehr kleinteilig. Wir wollten die Häuser mit ihrer Nachbarschaft verzahnen. Der Übergang zwischen privaten und allgemeinen Grünflächen ist fließend.“

Andreas Ströhle  
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Floras Garten, Lochau
<b>Bauherr</b>	L1 Immobilien, Schwarzach
<b>Architektur</b>	HK Architekten ZT, Schwarzach <a href="http://www.hkarchitekten.at">www.hkarchitekten.at</a>
<b>Statik</b>	Mader Flatz Schett ZT, Bregenz <a href="https://mfs-zt.at/">https://mfs-zt.at/</a>
<b>Fachplanung</b>	Heizung, Lüftung: Koller & Partner, Bregenz; Elektro: Elplan Lingg, Schopernau; Brandschutz: K&M, Lochau; Bauphysik: WSS Schwarz, Frastanz u. a. 06/2019-07/2020
<b>Planung</b>	07/2020-06/2023
<b>Ausführung</b>	9921 m <sup>2</sup>
<b>Grundstück</b>	5936 m <sup>2</sup> (zzgl. Keller 567 m <sup>2</sup> )
<b>Nutzfläche</b>	Untergeschoß massiv; Erdgeschoße und Obergeschoße: Decken, Treppenhaus und Wohnungstrennwände: Beton; tragende Stahlstützen; Außenwände aus Holzrahmenelementen; Fassade aus Schindeln, in Bogenform angeordnet; Fußbodenheizung mit Erdwärmepumpe/Photovoltaik
<b>Bauweise</b>	Baumeister: Nägele, Röthis; Zimmerer: Stephan Muxel, Au; Kaspar Greber, Bezau; Gerhard Berchtold, Schwarzenberg
<b>Ausführung</b>	
<b>Energiekennwert</b>	23-32 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr (HWB)

sche Grundaufstellung lässt sie mit ihrem Umfeld in Beziehung treten, ermöglicht Querverbindungen, schafft Plätze und Zwischenräume. Die Häuser sind als Vierspänner organisiert, ein Stiegenhaus erschließt vier Wohneinheiten. Meist liegen sie am Eck, damit sie von zwei Seiten Licht erhalten. Kleinere Wohnungen sind in der Mitte eingeschoben. Es gibt elf Starterwohnungen mit rund 30 m<sup>2</sup>, zwölf Vierzimmer-Typen mit über 90 m<sup>2</sup>, der Rest sind Zwei- und Drei-Zimmer-Einheiten zwischen 45-75 m<sup>2</sup>.

„Durch die Loggia hat man immer einen Blick in den Himmel. Es ist sehr hell“, sagt Frau N., die im Juni eingezogen ist. Besonders schätzt sie auch die hochwertige Ausstattung, den Eschenholzboden, die Schindeln aus dem Bregenzerwald und dass viele heimische Firmen hier mitbauten. Der Enkel ist gern da. „Oma, deine Wohnung ist klein, aber total fein.“ Durch beige, anthrazitgraue und zinnoberrote Screens sieht man von innen hinaus, von außen aber nicht hinein. Die Fassade aus Fichtenschindeln trägt drei Farbtöne und zeichnet von Deckenkante zu Deckenkante einen leichten, konkaven Bogen nach. Das schafft eine grazile Silhouette, lässt Wasser gut abtropfen und die Fensterahmen feingliedrig aus der Wand

hervortreten. „Es braucht nicht viel mehr Holz, wirkt aber wesentlich weicher und organischer“, sagt Ströhle. „Die Unterkonstruktion der Fassade wurde als Bogen mit einem Stichmaß von zwölf Zentimetern CNC-gefräst.“

Zwischen den Baukörpern breiten sich Hochbeete, Spielplätze für unterschiedliche Alter aus, Brunnen, Plätze, Bänke, Beete. „Wir haben keine Autos in der Mitte. Es ist gut, hier ein Kind aufzuziehen“, sagt die junge Frau mit ihrem kleinen Pius Corbinus im Arm. Sie wohnt auf knapp 60 m<sup>2</sup> im Erdgeschoß mit Mietergarten. „Wir haben viele Fenster, von zwei Seiten Licht und sind südseitig offen. Doch vis à vis gibt es keine Fenster, man sieht nicht aus anderen Wohnungen rein.“ Auch sie schätzt die eingebaute Küche und die tollen Böden. Von den Schmetterlingen, Vögeln, Paprika, Salat, Tomaten und Kapuzinerkresse im Hochbeet ganz zu schweigen. „Morgen!“ tönt es fröhlich aus dem Mietergarten nebenan. Er ist Single, seine Loggia ist mit Perserteppich und Couch ein echtes, gastfreundliches Freiluftwohzimmer, sein Screen so gut wie nie geschlossen. Seine Mutter wohnt im sozialen Wohnbau gegenüber. „Ich kann ihr winken“, lacht er. „Es ist schön, hier zu wohnen. Jeder grüßt jeden. Wir sind eine sehr gute Gemeinschaft.“



2



3

1 Fast jede Wohnung in „Floras Garten“ hat eine Loggia, durch die man ins Freie und in den Himmel blicken kann, wenn man sich ein wenig vorbeugt. Oder man bleibt lieber geschützt.

2 Die Fassade aus Fichtenschindeln trägt drei Farbtöne und zeichnet von Deckenkante zu Deckenkante einen leichten, konkaven Bogen nach.

3 Diese Wohnung im Erdgeschoß wird von einer jungen Familie bewohnt. Sie hat einen direkten Zugang in den kleinen Garten, auf zwei Seiten große Fenster, viel Licht und ist trotzdem nicht zu einsichtig, weil es rundherum kaum Fenster gibt.

4 Bei herabgezogenen Screens sieht man hinaus, aber nicht hinein. Dieser gut gelaunte, kommunikative Bewohner ist aber ohnehin lieber ganz nah am Geschehen.



4